

Grundschulen



Grundschule Am Brückfeld

Friedrich-Ebert-Straße 51 39114 Magdeburg 0391/81959078 claudiaproegler@spielwagen-magdeburg.de



Claudia Prögler M.A. Erziehungswissenschaften & Germanistische Literaturwissenschaft

Allgemeines

Das Jahr 2014 als viertes Projektjahr an der Grundschule "Am Brückfeld" gekennzeichnet mehreren personellen von Veränderungen. Zum einen hat die Schulsozialarbeiterin Fr. Nicole Schmidt die Grundschule verlassen, und mit dem 01.05.2014 übernahm Fr. Claudia Prögler die Stelle. Von Vorteil war ein persönlicher Austausch zwischen den beiden Schulsozialarbeiterinnen, um einen kurzen Überblick über Projekte, schulspezifische Themen sowie eine mündliche Übergabe einiger komplexer Einzelfälle zu ermöglichen.

Mit Beginn des Schuljahres 2014/15 gab es einen Schulleiterwechsel. Frau Dockhorn ging in Ruhestand und wurde von Frau Schliephake, einer ehemaligen Lehrerin an der Grundschule "Am Elbdamm" abgelöst. Sie wurde wohlwollend empfangen, aber im Lehrerkollegium sind damit immer Unsicherheiten verbunden. Die ersten Monate gekennzeichnet vom gegenseitigen Antasten und Kennenlernen der Arbeitsstile. Frau Schliephake bringt einige Ideen, Wünsche und Vorstellungen aus der GS "Am Elbdamm"

Weiterhin hat die Schule jetzt wieder eine Sekretärin, die täglich vor Ort ist. Dadurch wurden Kapazitäten geschaffen, die sehr schnell im Schulalltag spürbar waren. Vorher war das Büro nur sehr sporadisch besetzt und viele Aufgaben hatte die ehemalige Schulleitung mit schultern müssen. Vor allem von Eltern kommt die Rückmeldung, dass es wichtig ist, telefonisch und persönlich einen verlässlichen Ansprechpartner in der Institution Schule zu haben.

Zum Ende des Jahres 2014 ging eine Pädagogische Mitarbeiterin in den Ruhestand. Die Lücke, die dadurch entsteht und auch bleibt, wird mit Sorge betrachtet. Viele kleine und großen Aufgaben, die vor allem Kindern mit Defiziten helfen sowie schulorganisatorische Dinge wie die Begleitung zu außerschulischen Projekten oder die Begleitung zum Mittagessen in den ersten Klassen in ruhiger Atmosphäre, können in der Form nicht mehr abgedeckt werden.

Zusammenfassend fühle ich mich als

Schulsozialarbeiterin hier gut angenommen und angekommen, sowohl im Lehrerkollegium als auch bei Schülern und Eltern. Das zweite Halbjahr 2014 habe ich bewusst weniger eigene Projekte ins Leben gerufen, sondern versucht zu verstehen, wie diese Schule "tickt", wo es einen Bedarf gibt und mir Kooperationen zu Lehrkräften aufgebaut.

Schulische Situation

Mit dem Schuljahr 2014/2015 wurden Schüler*innen, davon 23 Mädchen und 20 Jungen, eingeschult. Damit lernen an der Grundschule "Am Brückfeld" in diesem Schuljahr gegenwärtig 179 Schüler*innen, 83 Mädchen und 95 Jungen, zweizügig in acht Klassen. Unterrichtet werden die Schüler*innen von derzeit 12 Lehrkräften einschließlich der Schulleitung und des Förderschullehrers, zusätzlich standen unterrichtsbegleitend bis Ende 2014 zwei pädagogische Mitarbeiterinnen zur Verfügung. Auch wenn der Anschein entsteht, dass mit dem Schuljahr 2014/2015 insgesamt 10 Schüler*innen weniger als 2013/2014 lernen, wird mit den kommenden Schuljahren eine steigende Anzahl Schüler*innen erwartet.

Erstrebenswert scheint es, die Klassenstärken relativ gering zu halten. Hier zeigt sich eine zunehmende Tendenz im Anstieg Klassenstärke, die durch die individuellen Problemlagen der Schüler*innen kritischer werden. Wie die steigende Anzahl von Schüler*innen in angemessener Klassenstärke beschult werden sollen, wirft derzeit einige Fragen auf. Die Schule verfügt über 9 Räume. davon sind derzeit 8 als Klassenräume belegt. Der eine Reserveraum wird multifunktional als Beratungsraum, Gestaltenraum mit kleineren Lerngruppen, als Raum für Förderunterricht, Angebotsraum Bibliothek. Trainingsraum, Raum für die Vorschulkinder und in der Funktion als Raum für Elterngespräche genutzt.

Es stehen keine weiteren Räume zur Verfügung, grenzwertig wird es aktuell bei klassenübergreifenden Projekttagen im Stationenbetrieb und bei Kleingruppenarbeit. Eine zu erwartende Dreizügigkeit wirft im Moment eine schwer zu lösende Problematik

Schülerzahlen im Schuljahresvergleich							
Schuljahr	Anzahl der Klassen	Schüler gesamt	Schülerinnen weiblich	Schüler männlich	Klassenstärke im Durchschnitt		
2014/2015	8	179	83	95	22,4		
2013/2014	8	189	84	105	23,6		
2012/2013	9	179	85	94	19,8		
2011/2012	9	166	74	92	18,3		

auf, die sich auch als Hemmnis für alternative Lernmethoden erweist. An der Grundschule "Am Brückfeld" liegt eine gute Durchmischung der Schülerschaft nach sozialer Herkunft vor. Es werden Schüler*innen aus dem Wohnumfeld aus verschiedenen sozialen Schichten von einkommensschwachen bis durchschnittlich verdienenden, aus engagierten aber auch vernachlässigten Elternhäusern beschult.

Aus Sicht der Schulsozialarbeit ist die Anzahl der Kinder mit geringem Leistungsvermögen, hohem diagnostischen und therapeutischen Bedarf sowie Kinder mit massiven Verhaltensauffälligkeiten und den daraus erhöhtem Betreuungsbedarf herausfordernd.

Neben den familiären Schwierigkeiten zu denen auch für Grundschulkinder häufig wechselnde Wohn- und Schulorte sowie zählen, wechselnde "Ersatzpapas" vorwiegend Jungen in der Schule in ihrem lauten, aggressiven, nach Bewegung strebendem und wenig am Unterricht interessiertem Verhalten in Gruppenkontexten auf. In der Einzelfallarbeit sind verstärkt Jungen zu beobachten, die nach 2-3 Unterrichtsstunden an ihrer Aufmerksamkeitsgrenze angekommen und oft nicht mehr klassisch beschulbar sind. Dies bringt nicht nur die unterrichtenden Lehrer*innen an ihre fachlichen persönlichen Grenzen.

Um ein stabiles Klassenklima und gute Unterrichtsqualität für alle zu gewährleisten, benötigt die Schule bevorzugt für Schüler*innen mit Defiziten in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung. mit Lernund Konzentrationsschwierigkeiten sowie unangemessenem Verhalten verbesserte räumliche, personelle Ressourcen sowie kreative Ideen bei der Etablierung konzeptioneller Elemente.

Schwerpunkte der einzelnen Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit

Die Arbeitsbereiche gliedern sich in Einzelfallarbeit, Gruppen- und Projektarbeit, Beratung für Lehrkräfte und Eltern sowie einen aus mehreren Teilbereichen zusammen gefassten Schwerpunkt aus Dokumentation, Teamberatung, Weiterbildung, Reflexion, Verwaltung, Weiterbildung, Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Anzahl der Einzelfallhilfen und Gruppenarbeit ist seit Beginn der Schulsozialarbeit stetig gestiegen.

Anlässe für die Einzelfallhilfen ergaben sich verschiedenen Gründen, durch aufsuchende Schüler*innen, die das Gespräch oder einfach nur Trost suchten, ihre kleinen und großen Ärgernisse wie auch freudige Erlebnisse kund taten, durch Schüler*innen, die durch Lehrkräfte zur Schulsozialarbeit geschickt wurden, wenn diese in Konflikte involviert waren oder den Unterricht störten. Anfragen gab es auch durch ratsuchende Eltern, die Probleme ihrer Kinder Streitereien oder Mitschüler*innen thematisierten Unangemessene Kleidung, mangelnde Körperhygiene, unzureichende Verpflegung (Essen und Trinken), nicht vorhandene Schulmaterialien, ausbleibende Zahlungen von schulrelevanten Kosten (Eintrittsgelder. Büchergeld, Kopiergeld etc.), unregelmäßige bis ausbleibende Zahlungen des Essengeldes in Bezug auf BuT-Förderung usw. waren Auffälligkeiten, die zur Einzelfallhilfe führten.

In der Einzelfallhilfe erfolgte im Jahr 2014 ein leichter Anstieg in der prozentualen Verteilung. Eine Ursache stellen die sehr zeitintensiven Einzelfallhilfen im Schuljahr 2013/14 dar. Ein Trend, der sich generell beobachten lässt. Es

Arbeitsschwerpunkte im Vergleich 2011, 2012, 2013 und 2014

Arbeitsbereiche	2011	2012	2013	2014	lt. Konzeption
Hilfen im Einzelfall	6,48 %	16,20 %	11,31 %	18,1 %	35 %
Gruppen-& Projektarbeit	13,92 %	19,14 %	27,78 %	27,8 %	35 %
Arbeit mit Eltern & Lehrern	18,92 %	9,13 %	21,43 %	18,0 %	15 %
Dokumentation, Teamberatung, Reflexion, Verwaltung, Weiterbildung, Netzwerk-Öffentlichkeitsarbeit	60,68 %	55,53 %	39,47 %	36,1 %	15 %

gab 15 Mädchen und Jungen, bei denen es sehr komplexe und vielschichtige Problemlagen zu bewältigen galt. Diese Kinder wurden sehr häufig und zum Teil auch mehrere Stunden am Tag im Büro der Schulsozialarbeiterin aufgefangen.

In diesen Situationen haben sich die Kooperationen und gemeinsamen Absprachen mit Jugendamt, Familienhilfe, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischem Dienst der Stadt Magdeburg, Elternhaus, Schule und Sozialarbeit bewährt. Zwei Einzelfallhilfen wurden innerhalb des Teams an die Schulsozialarbeit einer weiterführenden sowie an eine Förderschule übergeben. Ein Junge hat in eine andere Schulform gewechselt. Mit dem Jahr 2014 gab es jedoch auch zwei Zuzüge, die die Einzelfallarbeit dominieren. Oft sind hier jedoch therapeutische Maßnahmen gefragt. Auch hier

gibt es Kooperationen und Gespräche mit Psychologen, Tageskliniken und Versuche im schulischen System zu agieren.

In der Gesamtkonferenz 2014 wurde die Fortführung des Trainingsraums mit Eltern und Lehrer*innen beschlossen. Anlass bot die verstärkte Zunahme von

Verhaltensauffälligkeiten einzelner Schüler*innen, die wiederum zu Konflikten unter Schüler*innen und zu Unterrichtsstörungen führten, wodurch sich Unzufriedenheit bei den Lehrkräften und Eltern breit machte.

Die Schule kam zu dem Entschluss, die Trainingsraum-Methode als pädagogisches Mittel vor den schulischen Ordnungsmaßnahmen zu erproben. Die Schulsozialarbeit beriet während der

Vorüberlegungen bzgl. der pädagogischen Inhalte, Ziele und Umsetzungsvarianten und unterstützte auch 2014 personell und räumlich die Umsetzung.

Festzuhalten ist, dass es Schüler gibt, bei denen durch diese Methode keine Verhaltensänderung zu bewirken ist und die Methode des Trainingsraumes an ihre Grenzen stößt.

Nach einem weiteren Schuljahr soll der Trainingsraum erneut auf den Prüfstand kommen. Der Weg scheint hier das Ziel, dass sich Eltern, Lehrer*innen und Schüler*innen gemeinsam über eine Methode und deren Umsetzung austauschen. Auch 2014 wurde das ehrenamtliche Mentorenund Patenschaftsprogramm "Balu & Du" fortgeführt. So konnten an der Grundschule "Am Brückfeld" im Schuljahr 2013/2014 drei sozial benachteiligte Mädchen von den Patinnen unterstützt und begleitet werden. Das Abschlusstreffen war sehr tränenreich, aber auch dankbar und fröhlich.

Die Vorbereitungen und Auswahl der neuen Moglis wurden zum Jahresende 2014 abgeschlossen, so dass 2015 erneut drei Kinder der GS "Am Brückfeld" vermittelt werden können. Mit insgesamt 12 Patenschaften an 4 Grundschulen mit Schulsozialarbeit unter der Trägerschaft des Spielwagen e.V. versteht sich die Schulsozialarbeit als wichtiger Mittler zwischen Kind, Pate, Schule, Elternhaus und den weiteren Angeboten des Spielwagen e.V.

Balu und Du ist ein übergreifendes Beispiel für

Jahr	Gesamtzahl Kontakte Hilfen im Einzelfall	Kontakte weiblich	Kontakte männlich	Stundenzahl gesamt	Anteil
2014	270	133	137	228,5	18,08%
2013	243	140	103	133,5	11,31%
2012	258	197	61	192,5	16,20 %
2011	48	47	1	30,5	6,48 %

Jahr	Gesamtzahl Kontakte Gruppen- arbeit	Kontakte männlich	Kontakte weiblich	Stundenzahl gesamt	Anteil
2014	7575	3751	3275	352,5	27,81%
2013	2766	1577	1142	328	27,78%
2012	1685	889	771	227,5	19,14%
2011	779	431	348	65,5	13,92%

Einzelarbeit, Gruppenangebot, Eltern- und Netzwerkarbeit.

Die **Gruppenarbeit** bietet der Schulsozialarbeit ein breites Spektrum an Möglichkeiten für eigene, außerunterrichtliche wie auch unterrichtsbegleitende Angebote. Dabei ist ein Zuwachs an Angeboten zu verzeichnen.

Zum festen Bestandteil zählt bereits die Arbeit mit den Schülervertreter*innen als außerunterrichtliches Angebot. Angepasst an die Unterrichts- und Raumsituation werden die Schülervertreter*innen der 2. Klassen und der Klassen 3 und 4 getrennt begleitet.

Themen neben aktueller Literatur und Spielen in der Bibliothek waren die Begleitung und Umfragen während geplanten Wechsels des gesunde Essenanbieters. die Frühstückspause, aber die auch Bolzplatzes Erneuerung des der Schule sowie Stimmungsbilder über die Befindlichkeiten der Schüler*innen

Es gab in den 3. Klassen in Kooperation mit dem Spielwagen e.V. außerschulische Kompetenztrainings unter dem Motto "Klasse Klima". Die Schüler*innen erlebten spannende Projekttage zusammen ihren Klassenlehrerinnen und der Kinder-Schulsozialarbeiterin im und Jugendtreff Mühle. Ziel war es, über sich und die Klassensituation zu sprechen und das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken. In Teamarbeit galt es auf kreative Art und Weise die Eier des Olvenstedter Hanghuhns zu schützen, Geduld und Ausdauer waren gefragt,

Neben den eigenen Angeboten werden, je nach zeitlichen Kapazitäten, schulische Veranstaltungen, Projekttage und Ausflüge unterstützt und begleitet. Zu den schulischen Veranstaltungen zählten Elternabende, der Schnuppertag zukünftiger Erstklässler*innen, die Einschulungsfeier und das Herbstfest mit den durch die Schulsozialarbeit angebotenen beeindruckenden Riesenseifenblasen.

um sich voneinander aus einem schwierigen

Knoten zu lösen und Konzentration und gute

Absprachen brauchte es, um sicher durch ein

gefährliches Seil zu gelangen.

Um die Schüler*innen und Lehrer*innen kennenzulernen beteiligte sich die Schulsozialarbeit aktiv an jahrgangsübergreifenden Projekttagen für die Klassen 1 und 2 zu den Themen Europa, Apfel und Igel, Märchen, Straßenverkehr, Sankt Martin oder den Weihnachtsangeboten in der Durchführung und Mitgestaltung.

Unterrichtsbegleitende Angebote unterstützte die Schulsozialarbeit zum Beispiel mit einem naturpädagogischen Angebot im Biederitzer Busch für Klassenstufe 1, die Bepflanzung und Pflege eines Blumenbeetes am Elbufer mit Klasse 2, einem Besuch des Planetariums in Klassenstufe 4.

Zur MOBI - KiG (Modellprojekt zur Berufsorientierung für Kinder im Kindergarten – und Grundschulalter) erkundeten eine Gruppe von Viertklässlern das Thema Geld, sprichwörtlich zum Anfassen, und lernten wichtige Aufgaben eines Mitarbeiters der Stadtsparkasse in Kooperation mit der Schulsozialarbeit kennen.

Die im laufenden Schuljahr 2013/2014 initiierten Projekte der Teilnahme der Grundschule am EU-Schulobstprogramm und



an einem Volleyballprojekt des Volleyballverbandes Sachsen-Anhalt (VVSA) wurden erfolgreich abgeschlossen. Das Volleyballprojekt "Volley-Kids - gesund und clever" war ein bildungsbezogenes Angebot, finanziert aus dem ESF-Programm "Schulerfolg sichern!- Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs."

Für dieses Projekt übernahm die Schulsozialarbeit von der Vorbereitungsphase bis zum Projektabschluss die Koordination. Dabei vermittelte sie den Kontakt zwischen dem VVSA und der Grundschule, nahm an Vorgesprächen teil, erstellte Informationen für Schüler*innen und Eltern zur Gewinnung von Teilnehmer*innen und begleitete die Abschlussveranstaltung.

Mit der Teilnahme am <u>EU-Schulobstprogramm</u> erhielten die Schüler*innen ein Schuljahr lang frisches Obst und Gemüse. Für eine gelingende Umsetzung des Vorhabens konnten Eltern gewonnen werden. Mit großer Begeisterung nehmen die Schüler*innen das tägliche Obstund Gemüseangebot dankend in der Frühstückspause an. Auch dieses Angebot wird durch die Schulsozialarbeit unterstützend begleitet. Dabei arbeitet sie eng mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen und den Eltern zusammen. Daraus entwickelten sich schöne Nebeneffekte, wie offene Gespräche mit den Eltern.

Ende April 2014 kam der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft Christian Schmidt und konnte sich gemeinsam mit dem Minister für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Hermann Onko Aeikens vom erfolgreichen Projekt vor Ort in der Schule überzeugen und brachte auch noch Johannisbeersträucher für den Schulgarten mit. Mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 wird die Frühstückspause gesunde benachbarten Rewe Markt als Sponsor Schüler*innen fortgeführt. und Eltern unterstützen weiterhin unter der Koordination der Schulsozialarbeiterin und Pädagogischen Mitarbeiterin dieses Angebot.

Im Schuljahr 2013/2014 gab es ein durch die Schulsozialarbeit geleitetes freiwilliges Angebot "Experimentieren" für die Grundschüler. Dieses wurde durch zeitliche Überschneidungen mit anderen Projekten zu Beginn des neuen Schuljahres nicht fortgeführt.

Das Sommerferienangebot

"Mädchencamp" wurde organisatorisch und personell vor Ort von der Schulsozialarbeit der GS "Am Brückfeld" unterstützt.

Weiterhin gibt es viele Konfliktmoderationen von Zweier- bis Dreiergruppen, bei Jungen meist Rangeleien und auch schwerwiegendere mit Fäusten ausgetragene Konflikte. Bei Mädchen

steht oft die Frage nach dem Platz und der Konkurrenz in der Gruppe im Mittelpunkt, und die emotional tiefsitzende Frage "Wer will mit mir befreundet sein?" Es gab aber auch einige von Klassenlehrerinnen angefragte Konfliktmoderationen zwischen den Mädchen einer 2. Klasse oder aber auch den Jungen in einer anderen Klassenstufe.

Um solchen Konfliktsituationen von Beginn an etwas entgegensetzen zu können, wurde ein Verhaltenstraining für Schulanfänger zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen initiiert.

<u>Ferdi- oder Chamäleonstunde</u>, so nennen liebevoll die Erstklässler das Verhaltenstraining. Das grüne Chamäleon namens Ferdi hat sich im Sturm die Herzen der Kinder erobert. Neben viel Spaß und interaktiven Übungen, erleben die Kinder eine spannende Schatzsuche.

Die 26 Trainingseinheiten sind als feste Konstante im Stundenplan verankert und folgen einem ritualisiertem Aufbau. Nach einer Einleitung erfolgen die Atemübung ein "Chamäleonpause", motivierender Schatzsucherruf und jeweils eine Aufgabe in Form eines Rätsels. Hier begegnen den Kindern Feen und Drachen, ein Zauberwald oder ein geheimnisvolles Gespensterschloss. Botschaft an die Kinder nach jeder Aufgabe lautet z.B. "Wir hören gut zu", "Wir schauen genau hin", "Wir gehen fair miteinander um", Konflikte sind normal, und sie werden "mit Worten und Köpfchen" gelöst. Anschließend findet eine Auswertung der Mitarbeit gemeinsam mit den Kindern statt, und es erfolgt die Visualisierung auf der großen Schatzsucherkarte im Klassenraum.

Ferdi bekommt regelmäßig gemalte Bilder, geklebte Herzchen und gebastelte kleine Kunstwerke geschenkt. "Ich bin begeistert, wie begeistert die Kinder sind!" und wünsche mir, dass Ferdi zu einem festen Bestandteil in der Grundschule "Am Brückfeld" wird.

Zwischen der Einzelfallhilfe, Gruppenarbeit und der Eltern-und Lehrerarbeit gibt es oft fließende



Grenzen. Angebote sind wichtig, um mit Eltern Kontakt Z11 kommen. Vertrauensausaufbau durch das Ferdi-Verhaltenstraining zwischen Schulsozialarbeit, Schüler*innen und Klassenlehrerinnen in dieser Klassenstufe ist beispielsweise sehr erfolgreich und auch die Kontakte durch den Elternabend und regelmäßige Ferdi- Elternbriefe sind positiv spürbar. Über das gemeinsame Obstschneiden gibt es verlässliche Kontakte und ein sich daraus entwickelnder Austausch, der dann in Richtung Beratungssetting übergehen kann. Auch bei Projekten konnten gute Kontakte zu Eltern aufgebaut werden. Wesentlich scheint mir, mit Einfühlungsvermögen, aber auch Klarheit und hoher Transparenz in der Elternarbeit zu agieren. Themen waren Belange, alltägliche das Wohlbefinden. Alltagsfreuden und -sorgen, Hilfestellung bei Erziehungsfragen, Konflikten unter Mitschülern sowie bei Beantragungen von BuT-Leistungen. Im Rahmen von Bildung und Teilhabe (BuT) wurden Eltern und auch Lehrer*innen insbesondere zu den Paketen Mittagessen, Klassenfahrten/ eintägige Schulausflüge und Lernförderung beraten. Auffällig ist, dass die Informationen und Anträge auch über die

Die Absprachen mit Lehrer*innen sollten professionell und klar sein. Fakt ist, der Lehrer kann Unterricht auch ohne die Schulsozialarbeit halten, aber die Schulsozialarbeit braucht einen guten "Fuß in der Tür", um Projekte anzukurbeln, Schüler auch in der Unterrichtszeit einzeln zu begleiten oder im Unterricht präsent zu sein.

Jobcenter gut verteilt werden.

Wesentlich sind die Gespräche im Lehrerzimmer, auch zwischen "Tür und Angel". Hier ist es wichtig, auch Kleinigkeiten aufzuschnappen, zu kombinieren und am Ball zu bleiben. Gerade in der Einzelfallarbeit ist ein unkomplizierter Austausch wesentlich und manchmal setzen sich kleine Informationen allmählich wie ein Mosaik zusammen.









Inhaltlich beziehen sich die Absprachen auf die Einzelfallarbeit, Unterstützungsanfragen für Projekttage, Begleitungen von Klassenausflügen, Nachfragen zum BuT. Die unterstützende und beratende Teilnahme an Elterngesprächen ergibt sich aus den wechselseitigen ragen der Lehrkräfte und Schulsozialarbeiterin.

Wünschenswert ist die Entwicklung eines abgestimmten Hilfesystems, z.B. in Form von Einzelfallkonferenzen, damit alle am Kind beteiligten Personen auf dem gleichen Stand sind und auch gemeinsam nach Lösungen suchen können. Die Teilnahme an Klassen- und Gesamtkonferenzen, schulischen Gremien, Dienstberatungen und Schulleitergesprächen sind hier nennenswert, da mehrere Lehrer*innen und Eltern oft gemeinsam über die schulische Situation von Schüler*innen entscheiden.

Neben der eigentlichen und direkten Arbeit vor Ort und am Kind bleibt ein wesentlicher Bereich für Administration, Teamberatung, Weiterbildung, Netzwerkbildung Öffentlichkeitsarbeit zu erwähnen. So erfolgten die regelmäßige Teilnahme an trägereigenen und Schulsozialarbeiter-Dienstberatungen Runden. die aktive Mitarbeit in

Statistik

Grundschule Am Brückfeld, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 228,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,1 %): Gesamt: 187 SchülerInnen, Davon: 133 Mädchen = 49,3 % und 137 Jungen =

50,7 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in
352,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 27,8 %):

352,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 27,8 %): Gesamt: 7.026 SchülerInnen Davon: 3.275 Mädchen = 46,6 % und 3.751 Jungen = 53.4 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 229 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,0 %). Dabei wurden 149 x Eltern und 409 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 44,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 3,5 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 413 Stunden (Arbeitszeitanteil 32,6 %)

Gesamtstunden: 1.267,5

Arbeitsgruppe "Kinderschutz", die Teilnahme am Arbeitskreis Schulsozialarbeit der Netzwerkstelle "Schulerfolg" des Deutschen Familienverbandes Sachsen-Anhalt (DFV). Teilgenommen wurden ebenso an der 5.landesweiten Fachkonferenz im Programm "Schulerfolg sichern!" unter dem Motto "Gemeinsam Perspektiven entdecken", dem Magdeburger Mediationstag in der Fachhochschule Magdeburg- Stendal. Die Buckauer Kinderferien-auftaktveranstaltung für Kindergarten- und Hortgruppen sowie alle interessierten Ferienkinder zu Spiel, Spaß und kreativem Gestalten wurde mit gestaltet.

Ausblick

Bewährte Angebote der Schulsozialarbeit werden fortgeführt. Dazu zählen die Einzelfallarbeit, das Patenschaftsprojekt "Balu und Du", die Arbeit mit den Klassensprecher*innen, die Koordinierung der gesunden Frühstückspause. Erstmalig wird Ferdi, die Chamäleonstunde als festes Trainingsprogramm durchlaufen. Aktuell ist eine Fortführung erstrebenswert. Ebenso steht ein wöchentliches soziales Kompetenztraining für die Klassen 3a und 3b ab Februar 2015 in den Startlöchern.

Es besteht der Wunsch der Schule und Sozialarbeit mit kommendem Schuljahr ein Streitschlichterprogramm zu beginnen. Die Einzelfallarbeit auf Programme wie "Ich schaffs!" auszuweiten bzw. ähnliche Methoden zu recherchieren und anzubieten.

Ein Vorhaben ist der Ausbau der Elternarbeit. Zum Beispiel die Eltern während der Vorschulzeit ihrer Kinder aktiver auf den bevorstehenden Schulbeginn einzustimmen, thematische Elterneinheiten wie Medienkonsum, Erziehungsthemen oder auch offene Gesprächsgruppen zu installieren.

Eine Ferienfahrt, die auch die Teilnahme von Jungen ermöglicht, würde ich mir wünschen und auch eine offene Mädchen- und Jungenzeit im Schulalltag am Nachmittag. Ebenso gibt es Ideen, ein "Hundeprojekt" angepasst an den Lehrplan zum Thema Haustiere in Klasse 2 zu ergänzen.

Ohne Unterstützung ist dies allein schwer umzusetzen, aber große Vorhaben beginnen oft mit kleinen Ideen und Schritten. So bleibt die Freude auf ein spannendes und abwechslungsreiches neues Jahr in der Schule.

> Text: Claudia Prögler Fotos: Spielwagen e.V.



Grundschulen



Grundschule Am Elbdamm

Cracauer Straße 8-10 39114 Magdeburg 0391/8344256 anjabendler@spielwagen-magdeburg.de



Anja Bendler BA Soziale Arbeit, Mediatorin

Allgemeines & Personelles

Auch das Jahr 2014 war im Rahmen der Schulsozialarbeit spannend und aufreibend zugleich. Es gab viel zu tun und auch viele Höhepunkte.

Bei dem Wettbewerb "Ideen machen Schule" der psd-Bank haben wir mit dem Projekt "Entspannung im Schulalltag" den 1. Preis gewonnen. Die neuen Streitschlichter haben ihren "Streitschlichterführerschein" erhalten und üben sich nun im Schlichten von Streitigkeiten. Die neuen Erstklässler starteten mit sozialen Kompetenztrainings, um sich erstmal kennen zu lernen und gut begleitet in den neuen Schulalltag zu starten. Soziale Kompetenztrainings haben für die Klassen eins, drei und vier auf dem Bauspielplatz und dem Abenteuerspielplatz der Caritas stattgefunden. Mit vielen interessanten und kniffeligen Teamaufgaben haben die Klassen Konflikte bearbeitet und sind als Team ein wenig näher zusammengerückt. Am Tag der Sozialen Kompetenzen im Oktober hat jede Klasse mit einem dafür eigens zugeschnittenen Plan fleißig geübt und reflektiert. Ein Schuljahr mit vielen Aspekten und klassenbezogenen Trainingseinheiten im Bereich der sozialen Kompetenzen.

Da ich seit Dezember im Mutterschutz bin und sich dann meine Elternzeit anschließt, werde ich im Jahr 2015 nicht für die Grundschule "Am Elbdamm" da sein können! Aber eine Elternzeitvertretung ist schon eingestellt. Ab Januar übernimmt Frau Pichner die Stelle der Schulsozialarbeit in unserer Schule. Ich wünsche Ihr viel Erfolg und gutes Gelingen! Bei allen Kindern, LehrerInnen, Eltern und Kooperationspartnern bedanke ich mich für die gute Zusammenarbeit und freue mich auf April 2016, wenn für mich der Berufseinstieg wieder ansteht! Bis dahin allen eine gute Zeit.

Hilfen im Einzelfall

Wie auch in den Jahren zuvor gab es für einige Kinder unserer Schule regelmäßige, wöchentliche Termine im Büro der Schulsozialarbeit. Die Themen und Anlässe waren sehr unterschiedlich. Vielen Kindern war

das "Ich schaff's" - Training eine große Unterstützung bei der Umsetzung ihrer Ziele. Einige Kinder habe ich im Unterricht begleitet und sie im eigenen Verhalten unterstützt, reflektiert und bestärkt. Dabei half auch ein Verstärkerplan, der positives Verhalten zielorientiert lobt und fördert. Die Erfolge dieser individuellen Einzelförderung wurden durch die Kinder, Lehrer und Eltern zurückgekoppelt – die Erfolge stellten sich mal ganz schnell und mal langsamer ein. Es braucht eben alles seine Zeit! Neu war in diesem Jahr das Angebot der "offenen Sprechstunde". An zwei Nachmittagen in der Woche stand die Bürotür für Kinder offen, die einfach mal wen zum "quatschen" brauchten, Lust hatten zu Lesen oder zu Spielen oder auch mal gern bei mir sein wollten, ohne ein "Problem" zu haben. An manchen Tagen reichte das Büro fast nicht aus!

Zur Einzelfallarbeit zählte auch die Betreuung der Kinder und Studentinnen im Patenschaftsprojekt "Balu und Du".

Gruppen- und Projektarbeit

Wie schon fast traditionell gab es auch in 2014 wieder unzählige feste, spontane und einmalige Angebote für Kleingruppen, Gruppen und Klassen durch die Schulsozialarbeit. Zu den festen wöchentlichen Angeboten zählten:

- die Arbeit mit dem Schülerrat
- die Arbeit mit den Streitschlichtern der Klassen 3 und 4
- die Ausbildung der Streitschlichter Klasse 2
- das Lesementoring
- die gesunde Frühstückspause
- das Verhaltenstraining "Ferdi" für die Klassen 1a und 1b
- das Theaterprojekt mit der Studentin Christin Etzold
- das Projekt "Entspannung im Schulalltag" für die Kassen 1a und 1b

Zu den nichtwöchentlichen Angeboten zählten:

- der Kuchenbasar und die damit verbundene Spendenübergabe an die "Flüchtlingshilfe" der Caritas
- alle Teamtrainings/ Trainings der sozialen Kompetenzen für die einzelnen Klassen und StreitschlichterInnen an den unterschiedlichsten Orten, mit den





- unterschiedlichsten Zielen und Ergebnissen
- das zweitägige Intensivseminar zur Ausbildung der neuen StreitschlichterInnen aus Klasse 2
- Unterstützung und eigene Angebote zu Projekttagen und zum Sommerfest der Schule

Sonstiges

Wie in jedem Jahr hier noch einige Schlagworte in stichpunktartiger Form, die den Arbeitsalltag mitbestimmen: Weiterbildungen, Teilnahme an Fachtagungen und Konferenzen zu den unterschiedlichsten Themengebieten

- Wöchentliche Dokumentation und Fortschreibung des Konzeptes Schulsozialarbeit
- Netzwerkarbeit und intensive Kooperation mit anderen Institutionen wie, dem Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen und Freien Trägern der Kinder- und Jugendhilfe
- umfassende Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal bei Betreuung und Ausbildung StudentInnen im Praxissemester
- Öffentlichkeitsarbeit via Zeitung und Internet
- Pausengespräche mit SchülerInnen aus denen sich kein Auftrag ergibt, aber für Präsenz und Vertrauen sorgt
- Vorstellung in allen neuen Klassen
- Dienstberatungen beim Träger und in der Schule

Text & Fotos: Ania Bendler

Statistik

Grundschule Am Elbdamm, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 179,5

Stunden (Arbeitszeitanteil 19,7 %): Gesamt: 196 SchülerInnen.

Davon: 106 Mädchen = 54,1 % und 90 Jungen = 45,9 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 377

Stunden (Arbeitszeitanteil 41,5 %): Gesamt: 2 673 SchülerInnen

Davon: 1.199 Mädchen = 44,9 % und 1.474 Jungen =

55.1 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 130 Stunden (Arbeitszeitanteil 14.3 %). Dabei wurden 162 x Eltern und 367 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 13 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,4 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 210 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,1 %)

Gesamtstunden: 909,5



Zum achten Mal belohnen Volksstimme und PSD-Bank kreative Einfälle. Beim Wettbewerb "Ideen machen Schule" können die Teilnehmer bis zu 4000 Euro gewinnen. Die Grundschule am Elb-damm bewirbt sich mit ihrem Entspannungskurs.

Von Nadine Liese Cracau • Es ist immer das glei-che Ritual: Stühle und Tische werden zur Seite geschoben, werden zur seite geschooten die Rollos runtergezogen und die Matten, Decken und Kis-sen im Raum verteilt. Danach ziehen die Schüler ihre Schu-he aus und suchen sich einen schönen Platz zum Hinlegen. Ein paar Minuten dauert es, Ein paar Minuten dauert es, bis alle eine gute Liegeposition gefunden haben und sich nicht gefunden haben und sich nicht mehr stören lassen. Dann er klingt der Gong vom Glockenspiel und Schulsozialpädagogin Anja Bendler zählt von eins bis immer wichtiger. Aber auch

der

von

spannen", sagt sie mit ruhiger Stimme. Nach einer kurzen Pause schickt sie die Erstkläss-ler mit einer kleinen Geschich-

ler mit einer kleinen Geschiche auf eine Pantsiereise.
"Die Schüler sollen Mathe und Deutsch einfach mal ausblenden", erklart die Mitrbetterin vom Spielwagen et. Seit Januar führt sie das Projekt Januar führt sie des Projekt Januar führt sie der Scheiden die Januar sie der Korbert vom der vom der verstellt sie d

"Sie sollen Mathe und Deutsch einfach mal ausblenden."

der alltägliche Stress Zu Hause oder der Leistungsdruck in der Schule kann negative Auswir-kungen haben: Laut der AOK-Familienstudie 2014 klagt jedes fünfte Kind über Beschwerden

herrscht erst mal Stille.

Manchmal legt die
Schulsozialpädagogin auch leise Entspannungsmusik spannungsmusik ein. Zum Schluss schlägt sie wieder den Gong an und zählt von fünf rückwärts run-ter. "Die Kinder sollen in ihrem eigenen Tempo

sind sofort da, andere würden am liebsten noch ein paar Mi-nuten liegen bleiben", erzählt

Brüllenden Löwen' vor. Die Erzählung handelt von Mut, Zuversicht und Selbstvertrauen. Viele schuller schließen hier between der in der ander in der Benten berrscht erst mal Stille. merken die Veränderungen bei den Kindern. "Der Unterricht ist viel leichter. Wir vergessen den ganzen Stress", erklärt Anna. "Wenn wir uns hinle gen, fühlen sich unsere Körpe ganz leicht an."

> ..Wenn wir uns hinlegen, Körper ganz leicht an."







Grundschulen



Grundschule Am Fliederhof

Hans-Grade-Str. 83 39130 Magdeburg 0391/72609221 jensleuffert@spielwagen-magdeburg.de



Jens Leuffert Diplomsozialpädagoge

Prolog

Nachdem ich im November und Dezember des vorherigen Jahres Zeit hatte, im Rahmen der Elternzeitvertretung für meine Kollegin Rena Gödecke gut in meiner neuen Arbeitsumgebung anzukommen, stellte sich im Januar schnell der Schulsozialarbeit-Alltag ein.

Hilfen im Einzelfall

Die von meiner Kollegin übernommenen Einzelfälle erwiesen sich als teilweise anstrengend und nervenaufreibend. Kinder, die bereits im Grundschulalter auf Grund ihres Verhaltens mehrere Klinikaufenthalte hinter sich haben, bei denen auch Psychologen an ihre Grenzen geraten, sind leider keine Einzelfälle mehr im Schulalltag. Die Themen Einzelfallhilfe erstreckten sich von dauerhafter Schulbummelei, die von Eltern gedeckt bzw. erwünscht ist, über Verhaltensauffälligkeiten verschiedenster Arten, Suizidankündigungen, Gewalt auf dem Schulhof/im Klassenzimmer, Lernförderung mit Unterstützung, um BuT Anträge auszufüllen und abzugeben, oder um an Klassenfahrten oder Sicherheitstrainings teilnehmen zu können, bis hin zur Begleitung von Mutter und Kind zu Terminen in der Kinderund Jugendpsychiatrie und beim Jugendamt. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf sind in den Klassen so zahlreich vertreten, dass es in meinen Augen zweifelhaft erscheint, einen einzigen Lehrer oder eine einzige Lehrerin mit der Aufgabe der Inklusion im gemeinsamen Unterricht zu beauftragen. Zu dieser Aufgabe kommt weiterhin die Auseinandersetzung mit jenen extrem verhaltensauffälligen Kindern hinzu, wobei es bei Verhaltensauffälligkeiten Förderbedarf und auch Überschneidungen kommt. Paradoxer Weise gibt es dann auch noch Bestrebungen, die wenigen gebliebenen pädagogischen Mitarbeiter aus den Schulen zu entfernen, die noch geblieben sind. Dies hat natürlich zur Folge, dass LehrerInnen sich solche Unterstützung von Schulsozialarbeitern wünschen. den Aufgaben dieser an Schulen teilweise entgegensteht. So entstehen natürlich Konflikte

zwischen Erwartungen und Selbstverständnissen, die das Bildungssystem als Ganzes als schlechten Witz erscheinen lassen.

Gruppen- & Projektarbeit

Trinkbrunnen

Gleich am Anfang meiner **Zeit** Elternzeitvertretung wurde in der Schule diskutiert, wie man den gesponserten Trinkbrunnen verschönern könnte und wer das umsetzen könnte. Da rund um Trinkbrunnen eine große, weiße Fläche war, schrie der Trinkbrunnen förmlich nach einem selbigen umrahmt. Wandbild, das Vorschlag eines Graffitis mit dem Thema Flieder bekam Zuspruch und ich nahm Kontakt zu einem Graffitikünstler auf, der in den Winterferien den Trinkbrunnen gestaltete.

Fotoprojekt

Von Seiten der Schülerschaft ergab sich sehr schnell der Wunsch nach Mädchenprojekt von einigen Schülerinnen der 3. Diese hatten bereits Klasse. konkrete Vorschläge, als sie mir ihren Wunsch vortrugen. Sie wollten etwas mit Fotos zu machen. Kurzerhand packte ich die Digitalkameras des Schulsozialarbeiterbüros ein und wir gingen auf den Schulhof, um einiges an Basiswissen auszutauschen und im Anschluss gab es Elternbriefe, mit der Bitte um Erlaubnis während der Projektzeit das Schulgelände verlassen zu dürfen, um Aufnahmen ihres Mikrokosmos in Neu Olvenstedt machen zu können. Einige Wochen liefen wir nun in Olvenstedt mit den Digitalkameras herum und experimentierten mit Perspektiven, Einstellungen und verrückten Motiven. Bis die Idee aufkam, mit den Fotos eine Ausstellung in der Schule zu machen. Die schönsten Fotos entwickelt. ausgesucht, Bastelkarton geklebt und im Schulhaus aufgehängt. Weiterhin sollte es eine Abstimmung der Schülerschaft geben, welche Fotos nun die besten sind. Im Anschluss an dieser Abstimmung gab es Kritik an mir und den Mädchen, dass das Ergebnis nicht in den





Neue Perspektiven: Ergebnisse des Fotoprojekts

Klassen bekanntgegeben wurde. Aber gerade diese ließ mich komplett kalt, denn die Auswertung war das einzige, das in der ganzen Zeit nicht funktioniert hat. Alles andere haben diese Schülerinnen der 3. Klasse allein bewerkstelligt und sich ausgedacht. Ich habe ihnen lediglich den Raum für ihre Ideen gegeben und mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Ich persönlich finde es schade, dass diese Begebenheit der Perfektion des Ergebnisses untergeordnet wird und denke auch, dass genau diese Art und Weise Kinder zu erziehen, Frustration und Versagensängste fördern.

Kochprojekt

Während unseres Mädchenprojektes haben wir aber nicht nur Fotos gemacht, sondern auch ein sehr Aufregendes Kochprojekt absolviert. Die Mädchen wollten gern "Das perfekte Dinner" inszenieren. Ich teilte Gruppen zu je 2 Mädchen ein, die für den Rest der Gruppe kochen. Allerdings war meine Vorgabe, dass ich nicht eingreifen werde, außer, wenn es brennt. Die eigenständig Mädchen haben Rezepte recherchiert und zusammengetragen, welche Zutaten und Kochutensilien sie benötigen. Der Fokus lag nicht unbedingt auf gesundem Essen, aber der ein oder andere genießbare Gang wurde serviert.

Mädchencamp

Mit vier der Mädchenprojekt-Teilnehmerinnen nahm ich am Mädchencamp des Spielwagen e.V. 2014 teil. Dort trafen die Mädchen auf selbige aus den Grundschulen am Grenzweg und Salbke. Am ersten Tag lernten wir uns alle kennen, verhandelten die Schlafplätze, bastelten Flitzebögen und es wurde gegrillt. Am zweiten Tag machten wir einen Ausflug in den Harz, wo wir uns nach einer kleinen Wanderung eine Tropfsteinhöhle ansahen. Die Mädchen bereiteten an den drei Tagen das Essen selbstständig zu, räumten auf, wuschen ab und am 3. und letzten Tag, gab es noch Kaffee und Kuchen für die Eltern und Omas und Opas, die die Kinder wieder abholten.

Wasserprojekt

Im neuen Schuljahr kam ein weiteres Projekt zu meiner Arbeit hinzu. Einige Schüler der neuen 3. und 2. Klassen wollten auch gern ein Projekt anfangen und einigten sich nach einigem hin und her auf ein Projekt, bei dem es sich um unser Wasser dreht. Dazu bereitete ich einige Arbeitsblätter zu dem Thema vor und wir erörterten gemeinsam wo Wasser herkommt, wie der Wasserkreislauf funktioniert, experimentierten, wie man schmutziges Wasser wieder sauber machen kann und wie wichtig das Wasser ist, damit Leben auf der Erde möglich ist.

Gruppenfindung

Zum Beginn des neuen Schuljahres habe ich den ersten Klassen mit Gruppenfindungsseminare absolviert, wofür wir die Schule nicht verlassen haben, sondern den Klassenraum, bzw. die Aula genutzt haben, was schon zu Beginn des Jahres bei Gruppenfindungsseminaren in Grundschulen als gar nicht mal so ungünstig gezeigt hat. Da Ausflüge mit einer Klasse für Klassenlehrer oft logistische Probleme mit sich bringen, in Form von Personalmangel zur Begleitung, hatte ich schon zum Ende des letzten Jahres einige Besuche in einer Grundschule absolviert. woraus sich Seminare mit allen Klassen der Schule ergeben hatten, da auf diese Weise schneller Termine gefunden werden konnten. Die Seminare in einer Schule direkt zu machen, war eine neue Erfahrung für mich, die mir ermöglichte, Schulalltag wieder aus Sicht der Schüler und Lehrer wahrzunehmen, da ich mich an die Pausenzeiten halten musste/sollte, mich im Lehrerzimmer austauschte und wir viel im Klassenzimmer gearbeitet haben.

Sonstiges

Auch unzählige einzelne Projekttage oder Ausflüge bereicherten meine Zeit in der Grundschule am Fliederhof. Ich betreute den Flohmarkt beim weihnachtlichen Nachmittag, begleitete gern Schulklassen in die Zooschule oder ins Theater, das Sportfest, den Herbstlauf oder einen Schnuppernachmittag zu dem die Schulsozialarbeiter des Einsteingymnasiums eigeladen hatten. Dort konnten sich Schüler, die mit der 5. Klasse zum Gymnasium wechseln wollen, sich im Vorfeld die Schule angucken, sich etwas über die Lernbedingungen erzählen lassen, oder auch einfach ihren Eltern die Schule zeigen, in die sie nun gehen möchten.











dort so herzlich und wohlwollend empfangen werde, wie in der Grundschule am Fliederhof.

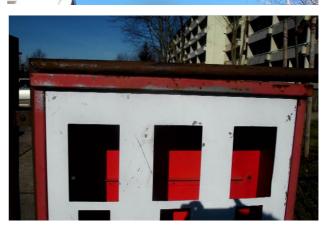
Text: Jens Leuffert Fotos: Jens Leuffert & Schüler*innen

Ansonsten habe ich im Rahmen schulübergreifenden Seminararbeit noch einige Seminare zu den Themen Gruppenfindung, Konflikte oder Selbstwahrnehmung veranstaltet und meine Kollegin aus der Wasserfallschule weiterhin bei dem Projekt "Locker bleiben!" unterstützt. In der Wilhelm Weitling Schule habe ich mit Schülern des Schülerradio Projektes einen DJ Workshop gemacht, der hauptsächlich beinhaltete, sich mit der neuen Technik des Schülerradios vertraut zu machen und Basiswissen der Arbeit eines DJ's zu erlernen.

Epilog

Alles zusammen machte das Jahr 2014 ziemlich aufregend, da ich sehr lange keine Standortschule mehr hatte und mich erst einmal wieder darauf einstellen musste, auch wenn es nur für ein Jahr war. Im nächsten Jahr werde ich wieder in einer anderen Grundschule starten und bin voller Spannung, ob ich auch





Statistik

56.7 %

Grundschule Am Fliederhof, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 455 Stunden (Arbeitszeitanteil 34,8 %): Gesamt: 210 SchülerInnen, Davon: 91 Mädchen = 43,3 % und 119 Jungen =

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 646 Stunden (Arbeitszeitanteil 49,5 %):

Gesamt: 2.297 Schüler Innen Davon: 1.169 Mädchen = 50,9 % und 1.128 Jungen = 49,1 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 23 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,8 %). Dabei wurden 134 x Eltern und 11 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 14 Stunden (Arbeitszeitanteil 1,1 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 166,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 12,8 %)

Gesamtstunden: 1.304,5



Grundschulen



Grundschule Am Grenzweg

Grenzweg 31 39130 Magdeburg 0391/7252716 kristinstraehler@spielwagen-magdeburg.de



Kristin Strähler Diplompädagogin, syst. Beraterin/Therapeutin

Prolog

Das Jahr 2014 ist vorüber und ich möchte über meine geleistete Arbeit als Schulsozialpädagogin an der Schule am Grenzweg berichten.

Inhaltlich wird es natürlich Überschneidungen mit den vorherigen Jahren geben, jedoch gab es auch einige herausragende Aktionen, sowie persönliche Grenzerfahrungen.

Hilfen im Einzelfall

Bei den Hilfen im Einzelfall waren die Anliegen der mich aufsuchenden Eltern vielfältig und reichten von einmaligen Gesprächen, bis zum zeitweise kontinuierlichen Gesprächsangebot. Inhaltlich ging es Einerseits vor allem um eine gelingende Erziehung und Grenzsetzung, Fragen zum Umgang mit Auffälligkeiten in der Entwicklung bzw. im Verhalten des Kindes, Gespräche bei Schwierigkeiten innerhalb der Familie. Überforderung, Hinweise Institutionen, bei Kindern mit psychischen oder physischen Auffälligkeiten, Informationen und Unterstützung bei der Antragstellung im Bereich der Bildung und Teilhabe, sowie für Freizeitaktivitäten, eine gesunde Ernährung, angemessene Hygiene und Bekleidung des Kindes. Anderseits auch um die Gestaltung des elterlichen Umgangs mit dem nicht im Haushalt lebenden Elternteil, Schlichtung Streitigkeiten zwischen den Eltern, deren Kinder die Schule besuchten. Unterstützungsmöglichkeiten der Kinder beim Lernen und Vermittlung bei Schwierigkeiten innerhalb der Klasse des Kindes. Bereichernd fand ich es, wenn einige Eltern später erzählten, sie haben die eine oder andere gemeinsam gesuchte Idee ausprobiert und sie war hilfreich und hat funktioniert.

Durch meine regelmäßigen Pausenkontakte auf dem Schulhof, hatte ich sehr häufig die Aufgabe, die Konflikte und Streitigkeiten der Kinder untereinander zu lösen. Oftmals waren es nur Kleinigkeiten, die Folgen eines unachtsamen Umgangs miteinander waren. Teilweise waren es

auch handfeste Konflikte, welche nicht nur verbal ausgetragen wurden. Wichtig war es dann ins Gespräch zu kommen, der emotionalen Energie der interessenbedingten Konflikten Raum zu geben, die Sichtweise des Anderen zu hören, Grenzen herauszuarbeiten sowie Lösungsideen zu sammeln, welche für alle Beteiligten fair und umsetzbar waren.

Kinder, die häufig in Konflikt mit Anderen, der Schulordnung oder auf Grund ihres noch nicht angemessenen Verhaltens kamen, sowie Kinder, welche, eher schwer Kontakt zu ihren Mitschülern fanden, hatte ich einmal wöchentlich zum Kompetenztraining im emotionalen und sozialen Bereich. Mit einigen Kindern habe ich angelehnt an das "Ich schaff's Programm" (systemischer Ansatz) gearbeitet. Es



Das Gummibärchenspiel: "Man nehme sechs Deckel von Gläsern. Dann schreibt man auf die Deckel die Zahlen 1-6. Nun braucht man einige Kinder, einen Würfel und natürlich Gummibärchen! Unter jeden Deckel werden zum Spielstart sechs Gummibärchen gelegt. (Für Profis auch gerne mehr) Es wird der Reihe nach gewürfelt. Die Aufgabe ist es nun die Anzahl der Gummibärchen unter dem Deckel mit der gewürfelten Augenzahl zu wissen. Hat man es sich richtig gemerkt, darf ein Gummibärchen genascht werden. Siehe da! – Es sind nun nur noch fünf unter dem Deckel..."

ging darum. individuelle Lernziele formulieren, das Erwünschte konkret beschreiben, zu beobachten, was hat schon gut geklappt bzw. was sollte noch verändert werden und natürlich auch darum den Erfolg zu feiern. Grundsätzlich ging es im Kompetenztraining, um den Erwerb von Einstellungen und Fähigkeiten, welche die Kinder in Klassengemeinschaft anwenden können, ein Selbstwertgefühl, Anerkennung, Perspektivwechsel in emotional herausfordernden Situationen, altersbedingtes Lernen - sich in Andere hineinzuversetzen sowie das annehmbare Durchsetzen der eigenen Interessen bzw. das zeitweilige Zurückstellen dieser, eigene Gefühle wahrzunehmen und die des anderen Kindes zu erkennen, sowie Hilfsbereitschaft und Unterstützung zu fördern. Methodisch haben wir gemalt, Comics gezeichnet oder Fingertheater gespielt, in welchem wir unterschiedliche Lösungsvarianten ausprobiert haben, viel erzählt, Geschichten Kooperationsspiele und gelesen, gespielt, Erinnerungsfiguren und andere Dinge

gebastelt oder sind draußen gewesen.

Mit einigen Kindern habe ich in Kinderbüchern gelesen, um die Lesefähigkeit zu verbessern sowie die Sinnerfassung von Texten bzw. Aufgaben zu fördern.

Manche Kinder wiederum benötigten eher Unterstützung im Bereich der Aufmerksamkeit. Wir haben einerseits mit dafür konzipierten Materialen geübt, um einen ruhige konzentrierte Arbeitsweise sowie die Selbstkontrolle zu fördern, Merkspiele und natürlich das "Gummibärchenspiel" ausprobiert, sowie zu Phantasie-, Entspannungsgeschichten und – musik Entspannungsübungen durchgeführt.

Bereichernd fand ich es,

wenn einige Eltern später

erzählten, sie haben die eine

oder andere gemeinsam

gesuchte Idee ausprobiert und

sie war hilfreich und hat

funktioniert.

Gruppen- & Projektarbeit

Damenkränzchen

Auch im Jahr 2014 traf ich im Nachmittagsbereich einmal wöchentlich mit Mädchengruppe einer kleinen zum "Damenkränzchen". Wir tranken Tee, oder Kakao, bastelten Ketten, Armbänder, Osterhasen, Sterne, Blumenkugeln und Engel, malten, hörten Musik, waren in der nahen Umgebung spazieren, oder besuchten die Spielplätze, haben Eis gegessen und versucht so viel wie möglich zu erzählen. Einerseits ging es, um das entspannte Miteinander, gemeinsame Erlebnisse und Spaß in der Kleingruppe zu haben, anderseits auch darum Mut zu fassen, mit den Anderen in Kontakt zu kommen, zu erzählen und sich in die Gruppe einzubringen und auszuprobieren.

Kleine Entdecker

Die Jungengruppe "Kleine Entdecker" traf sich einmal wöchentlich. Lebhaft, bewegungsfreudig, zuweilen wortgewaltig grenzüberschreitend erkundeten wir gemeinsam die nähere Umgebung der Schule. Wir suchten den Schatz am "Kümmelsberg", kletterten die Kletterspinne so weit wie möglich hinauf, suchten Stöcker zum Nachspielen von Fernsehund Computerspielkämpfen, spielten Fangen und Verstecken, besuchten den Bauspielplatz "Mühlstein", grillten am Lagerfeuer, haben an den Hütten gebaut, die Tiere mit den mitgebrachten Äpfeln gefüttert, Eis gegessen, Witze erzählt und hat Zeit über wichtige Dinge zu reden. Trotz zeitweiliger Turbulenzen waren schöne Ausflüge und Erlebnisse. Schwerpunkte dieser Gruppenarbeit waren in

erster Linie der Spaß, die unmittelbare Umgebung besser kennenzulernen, um sie als Möglichkeit der Freizeitgestaltung zu nutzen, ergänzend zur verbreiteten Mediennutzung. Die Selbstwahrnehmung und Verhaltenssteuerung zu fördern, Neues auszuprobieren, die Frustrationstoleranzgrenze zu verschieben, Wünsche und Interessen

angemessener zu äußern, die anderen Jungs als Kumpel zu gewinnen waren die Möglichkeiten, welche diese Treffen den Kindern boten.

Mädchencamp

Im Sommer, vom 21.07.-24.07, fand unser gemeinsames Mädchencamp statt. Vierzehn Mädchen - vier aus der Grundschule am Grenzweg sowie aus zwei weiteren Grundschulen - übernachteten im Kinder- und Jugendtreff "Mühle" und verlebten drei schöne Sommertage miteinander.

Schon in der Planungsvorbereitungszeit war es wichtig, die Besonderheiten der Mädchen zu beachten und mit den Eltern Gespräche zu führen, Anmeldezettel zu erstellen, das Programm abzusprechen, den Einkauf zu erledigen, Bastelmaterialen zu besorgen, den Ausflug in den Harz zu planen, die "Mühle" vorzubereiten und Vieles mehr.



Es hat sich gelohnt. Die Mädchen waren begeistert, nachdem die anfängliche Zurückhaltung bei Kennlernspielen, beim gemeinsamen Kochen und Essen, Basteln von Armbändern, Bauen von Pfeil und Bogen, Baden unter einem Gartenschlauch. gewichen war. Die Nacht war kurz mit wenig Schlaf, viel Erzählen, toben, rumfunzeln mit der Taschenlampe.



vereinzelten Tränen des Heimwehs, nächtlichen Tröstungen und dann doch noch mit ein paar Stunden Schlaf. Am zweiten Tag wanderten wir im Harzer Wald, machten ein Picknick auf der Wiese, stauten die Quellen, welche zur Bode führten an, besuchten die Baumannshöhle, suchten die Grottenolme, stärkten uns mit

einem Eis und fuhren geschafft, aber glücklich mit dem Bus und Zug nach Magdeburg zurück. Schnell wurden leckere Abendbrotaufläufe gezaubert, ein Mädchenfilm per Beamer angeschaut und eine

ruhige Nacht beendete den erlebnisreichen Tag. Am letzten Tag wurde lecker gebacken. Die Mädchen schälten Äpfel, kneteten Teig, füllten die Muffinsförmehen, naschten Streusel, spielten, packten die Sachen und bereiteten vor allem das gemeinsame Kaffeetrinken mit den Eltern vor. Ein schöner gemeinsamer Nachmittag, mit Kuchen, Fotos anschauen und erzählen beendete unser Mädchencamp.

Sonstiges

Lebhaft, bewegungsfreudig,

lautstark, zuweilen

wortgewaltig und

grenzüberschreitend

erkundeten wir gemeinsam

die nähere Umgebung der

Schule.

Höhepunkte des Schulalltages, wie das Sportfest, den Lesewettbewerb, das Schulmusical, habe ich im vergangenen Jahr unterstützt und Klassen ins Steinzeitdorf bzw. die Ökoschule begleitet.

Das Sommerfest der Schule habe ich mitgestaltet. Meine Angebote für die Kinder waren: Buttons zu stempeln, auszumalen und zu stanzten, sowie Riesenseifenblasen zu ziehen und steigen zu lassen.

An den Dienstberatungen der Schule und den Gesamtkonferenzen nahm ich teil und fuhr gemeinsam mit den Lehrerinnen zur Leipziger Buchmesse.

Schul- & einrichtungsübergreifende Arbeit

Zur schulübergreifenden Arbeit ist vor allem ein Seminar mit den Schülern des <u>Norbertus Gymnasiums</u> nennenswert. Drei Tage hatte die Schule für die Reflexion des sozialen Praktikums vorgesehen und mein Kollege Jens und ich durften diese inhaltlich gestalten. Uns erwartete eine Gruppe von 15 Jungen und 6 Mädchen, ein breites Spektrum an Praktikumserfahrungen und unterschiedlichste Motivation der Schüler zum Seminar

Herausfordernd fand ich die Arbeit mit einer Gruppe von sechs Jungen der Salzmannschule. Einmal wöchentlich hatte meine Kollegin Doreen und ich angedacht mit diesen Jungs zu arbeiten, mit dem Ziel, die sozialen Fähigkeiten weiter zu entwickeln, denn die Jungs fielen durch ihr unangemessenes Verhalten gegenüber Anderen - innerhalb der Klasse und der Schule auf. Was haben wir nicht alles gedacht und ausprobiert. Die Idee war schick, der Plan auch, jedoch fanden die Jungen das überhaupt nicht. Nach dem Unterricht wollten sie sich lieber bewegen und mit den Anderen rumalbern. Also dieses wir Angebot niederschwelliger gestalten und erreichten somit wenigstens zeitweise inhaltliche Arbeitsphasen, überwiegend jedoch die Fußballspieler.

Neben den verschiedenen administrativen

Statistik

Grundschule Am Grenzweg, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 105,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 9,5): Gesamt: 97 SchülerInnen,

Davon: 42 Mädchen = 43,3 % und 55 Jungen = 56,7 %

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 646 Stunden (Arbeitszeitanteil 58,5 %): Gesamt: 1.585 SchülerInnen

Davon: 855 Mädchen = 53,9 % und 730 Jungen = 46,1 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 72 Stunden (Arbeitszeitanteil 6,5 %). Dabei wurden 45 x Eltern und 94 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 72,5 (Arbeitszeitanteil 6,6 %)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 209 Stunden (Arbeitszeitanteil 18,9 %)

Gesamtstunden: 1.105



Aufgaben, der Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Kindeswohl, den Dienstberatungen, dem regelmäßigen Zusammentreffen der Schulsozialarbeiter und kollegialer Beratung war das Jahr auch von einigen einrichtungsübergreifenden Höhepunkten geprägt.

"Ekmagadi - Kultur im Klosterbergegarten" am 14.06. war ein gelungenes Fest. Unser Verein bot den Besuchern die Möglichkeit sich auszuprobieren, auf der Slagline, beim Diabolo spielen, Teller drehen bzw. der Balljonglage, Schwedenschach zu spielen bzw. riesige, schillernde Seifenblasen zu ziehen.

Auf dem Schellheimerplatz fand das sommerliche Emma-Familienfest statt. Begeistert und schwitzend, bastelten Claudia und ich, mit den Besuchern Hüte aus Zeitungspapier. Eine phantasievolle, kreative Aktion, denn aus Zeitungspapier, Klebeband, Tackerklammern und vielen bunten Accessoires entstanden die herrlichsten Hüte.

Auch die <u>Büchertauschaktion</u> der "Emma" habe jetzt schon dreimal unterstützt. Unzählige gespendete oder mitgebrachte Bücher. wechselten die Besitzer. Eine schöne Idee, große und kleine Menschen mit neuem "Lesestoff" zu versorgen, achtsam mit den gelesenen Büchern umzugehen, das eigene Bücherregal mal wieder durchstöbern und zu tauschen, "Leselust" bei Anderen zu wecken, das eine oder andere Buch empfehlen und selbst liebgewonnene Kinderbücher wieder zu entdecken. Das Ganze in schöner Atmosphäre, bei veganen Kuchen und Saft, wären nicht die schweren Bücherkisten zu schleppen, eine rundum entspannte Aktion.

beim 20jährigen Geburtstag Abenteuerbauspielplatzes "Mühlstein" durfte ich unterstützend dabei sein. Die Bauspielplatzer erschienen schick in angemessener Garderobe zum Motto "Die goldenen 20er". Neben dem Kuchen backen, dem Versorgungspart der Gäste mit Kuchen und Abendbrot, blieb noch viel Zeit für Gespräche mit den "ersten" ehemaligen "Besucher-Kindern" des ABS, mittlerweile selbst schon eine Familie gegründet haben. So gab es viele Episoden zum Schmunzeln und Erinnern...

"Weißt du noch?"… .

Text & Fotos: Kristin Strähler



Grundschulen



Grundschule Salbke

Friedhofstraße 2 39122 Magdeburg 0391/4013733 ulrikewahry@spielwagen-magdeburg.de



Ulrike Wahry M.A. Soziologie & Pädagogik

Überblick

Schon drei Jahre arbeite ich nun beim Spielwagen e.V. und Schulsozialpädagogin an der Grundschule Salbke. "Alle guten Dinge sind drei" sagt man und trotzdem kann ich nicht sagen, dass alles gut lief - positive und negative Erinnerungen gibt es immer - und doch habe ich zum Ende des Jahres oft den Eindruck, dass die positiven Erinnerungen, die wir oft mit Wärme, Sommer, Sonnenstrahlen, Freude, Nähe Abschiedsschmerz liebgewonnenen Menschen assoziieren, verblassen. Im Jahr 2014 gab es bis zum Sommer sehr viele Höhepunkte. Mit Beginn des neuen Schuljahres bekam ich den Eindruck, dass vieles nicht mehr so strahlte, was verschiedene Ursachen hatte, z.B. die zunehmende Zahl erkrankter Lehrkräfte und die Teilnahme zeitlich umfangreichen einer Weiterbildung sowie der unerwartete Zuwachs an einem neuen Arbeitsfeld und die damit verbundenen, mir gegenüber oft unausgesprochenen, Erwartungen. Ich möchte aber nicht vorgreifen, sondern werde in meinem Bericht eine kleine 7eitreise durch das Jahr 2014 unternehmen...

Januar

Nach den Weihnachtsferien kamen sowohl Lehrer als auch Schüler entspannt zurück und hatten sich für das neue Jahr viele Dinge vorgenommen. Dies zeigte sich einerseits in einer wohlwollenden Haltung der Schüler untereinander – es wurden keine Termine für Streitschlichtungen

vergeben - andererseits gab es Lob von Lehrerinnen, die eine positive Entwicklung im Sozialverhalten bei den Teilnehmern des Sozialen Kompetenztrainings bemerkten. Aber auch die Klassensprecher hatten viele Ideen mitgebracht - Wünsche für den Schulfasching oder die Umgestaltung des Schulhofes - für die der Grundstein gelegt wurde. Hinzu kam ein Neubeginn beim Projekt "Balu & du", nachdem ein Mogli aus dem Projekt ausgeschieden war, konnte ich schnell und unkompliziert eine neue Patenschaft organisieren, die für beide Seiten sehr vorteilhaft war. Die Einzelfall-Betreuung zeigte sich sehr stabil, tägliche Kontakte zu den Kindern wurden auch möglich, weil ich die Lehrerinnen sehr oft im Unterricht unterstützte. Aufgrund der Erfahrungen, die ich mit Schülern bei der Nutzung des Entspannungsraumes der Schule gemacht hatte, entstanden die Idee und auch der Wunsch der Kinder, diesen öfter in den Schulalltag zu integrieren. Deshalb sollte es bald "Entspannungskurs" geben, verschiedene Kinder nutzen konnten, um Stress abzubauen.





Februar

Bereits im Februar wurde Entspannungskurs in zwei Klassen, die in je zwei Gruppen aufgeteilt wurden, gestartet. Er fand einmal wöchentlich statt und wurde von den Kindern gut angenommen. Neben der Durchführung von Fantasiereisen, Atem- und Wahrnehmungsübungen wurden die Kinder ermutigt, für sich selbst kleine Pausen im Alltag zu nutzen, um aufzutanken. Im Rahmen der Einzelfall-Hilfe stand erneut das Thema "Mediennutzung/Cybermobbing" auf dem Plan, welches dann auch in Diskussionsrunden in andere Arbeitsfelder – Mädchenprojekt oder Streitschlichter-Gruppe – übertragen wurde. Während des Schuljahres kamen immer mal wieder Fragen auf, welche Medien wie genutzt werden, wo der Spaß aufhört und das Mobbing beginnt. Mehrfach habe ich aber die Erfahrung gemacht, dass gerade die Medienkompetenz der Schüler in Bezug auf die Handy-Nutzung und Netzwerke von den Lehrerinnen ausgeblendet wurde, es also als ein Freizeit-Problem gesehen wurde, da während der

Unterrichtszeit die Handys ausgeschaltet sein müssen. Präventive Arbeit zum Thema im Rahmen der Schulzeit war eher nicht gewünscht, Klärung der Sachverhalte nach dem Unterricht war in Ordnung.

März

Die ersten Frühlingssonnenstrahlen konnte ich gemeinsam mit einigen Schülerinnen aus dem wöchentlichen Mädchen-Projekt genießen. Wir machten einen Ausflug in die "Emma" und konnten dort gemeinsam mit Ralf trommeln, auf dem Spielplatz toben und ein Eis essen. Für viele Mädchen ist es ein besonderes Erlebnis, andere Stadtteile von Magdeburg kennenzulernen, leider fehlte die Zeit, noch mehr Ausflüge zu machen, was ich mir aber für das neue Jahr fest vorgenommen habe. Um noch mehr Spielgeräte ging es auch mit den Klassensprechern. Zunächst wurde die Idee der Pausenhof-Umgestaltung an den zuständigen Mitarbeiter des Eigenbetriebes Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg (SFM) herangetragen. Die SchülerInnen hatten die Idee, ein im Boden eingelassenes Trampolin für die Schule zu bekommen. Diese Idee wurde auch von Eltern unterstützt und gemeinsam dachten wir über Finanzierungs- und Organisationsmöglichkeiten nach. Da aber aus sicherheitstechnischen Gründen der Wunsch nicht erfüllbar war, mussten andere Ideen für die Pausen-Gestaltung gefunden werden. Jede Klasse erhielt einen Korb mit Spielgeräten für die Pause (Springseile, Bälle, Jonglier-Zubehör u.a.) und durfte diese ab sofort nutzen. Die Trampolin-Idee konnte bis zum Sommer weiter wachsen (siehe Juli) und wird hoffentlich bald in voller Pracht erstrahlen. Mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres wurde ich von Lehrerinnen gebeten, an Elterngesprächen teilzunehmen, was ich gern tat. Die Elternarbeit war schon immer - und ist es leider bis heute das Stiefkind meiner Arbeit. Dies liegt oftmals daran, dass die Lehrerinnen mich nur bei "besonderen" Fällen hinzuziehen bzw. zu einem Zeitpunkt, an dem sie selbst nicht mehr weiter kommen. Um kontinuierlich und von Anfang an Elternarbeit zu betreiben, fehlt mir oftmals eine Plattform bzw. die zündende Idee und manches Mal auch einfach die Zeit. In einigen Fällen besteht von den Eltern auch gar nicht der Wunsch nach einer Zusammenarbeit mit der Schule bzw. mit mir. Deshalb bin ich den Lehrerinnen dankbar, wenn sie den Kontakt anbahnen und sich dieser über die Jahre festigt. In den 3. und 4. Klassen merke ich, dass Eltern mich in der Schule wahrnehmen und von sich aus auf mich zukommen. Dabei geht es oftmals um die Beantragung von BuT-Geldern für Klassenfahrten o.ä.

April

Im April, wenn sich das Schulleben auch wieder mehr nach draußen an die frische Luft bewegt,

einige Feste und Thementage es vorzubereiten. Das Projekt "Balu & du" feierte ein großes Frühlingsfest auf dem Bauspielplatz mit allen Moglis und Balus, gemeinsamen Spielen und Gelegenheit zum Toben und Austauschen. Solche außerschulischen Aktivitäten sind auch für mich immer wieder spannend, weil die Kinder sich anders bewegen als im Schulalltag. Oft wünsche ich mir, dass ich auch während der Unterrichtszeit viel öfter Möglichkeiten finden könnte, mit den Kindern die Schule zu verlassen um neue Frei-Räume zu entdecken. Da aber vieles, gerade in der Grundschule, sehr streng durchorganisiert und strukturiert ist, fehlt auch mir meist der Mut, andere Wege zu gehen. So orientierte ich mich an den Wünschen und Bedarfen der Lehrerinnen und Kinder und konnte zwei kleine Projekte in der 2. und 3.Klasse umsetzen. Die Themen "Mobbing" und "Freundschaft", die auch in einzelnen Gesprächen mit Kindern schon oft anklangen, ließen sich sehr gut miteinander kombinieren und durch Spiele und kleine Übungen im Klassenverband gab es einerseits Gelegenheit, sich selbst und die eigenen Verhaltensweisen zu reflektieren, und andererseits zu überlegen, was bei einer Freundschaft eigentlich am wichtigsten ist. Die Beobachtung der weiteren Entwicklung und das Hinterfragen der Nachhaltigkeit solcher kleinen Projekte kam aber rückblickend meist zu kurz.

Mai

Während des gesamten Schuljahres betreue ich Kinder in Krisensituationen, helfe spontan oder längerfristig bei schulischen oder familiären Problemen. Dieser Teil meiner Arbeit macht mir persönlich sehr viel Spaß, weil ich das Gefühl habe, sehr nah am Kind dran zu sein und durch Beziehungsarbeit auch andere, im Alltag wichtige, Inhalte vermitteln kann. Dabei bin ich Tröster, Ruhepol, Schuhezubinder, Raumsucher und –finder, Lernmotivator, Hausaufgaben-Helfer, Vortragsvorbereiter und zuhörer, Spieleerfinder, Selbstbewusstseinsund Schlagfertigkeitstrainer, manchmal auch bremser, aber vor allem versuche ich ein verlässlicher und ehrlicher Ansprechpartner zu Schulalltag sein steht Im die Wissensvermittlung oft an oberster Stelle, aber wie kann ein Kind sich Wissen aneignen, wenn es auf dem Weg zur Schule schon von anderen gehänselt wurde? Wie soll sich das Kind auf die Matheaufgaben konzentrieren, wenn es die ganze Zeit an das vergessene Frühstücksbrot denken muss? Wie soll ein Kind schreiben lernen, das sich Gedanken darüber macht, ob es lieber bei Mutti oder bei Vati wohnen möchte? Wie soll ein Kind lernen, das weiß, dass der Bruder ins Gefängnis muss? All solche Dinge haben mich im vergangenen Jahr, und besonders im Monat Mai, beschäftigt. Da geht es auch im Grundschulalter schon um Themen, die eigentlich eher in die Erwachsenenwelt gehören, von denen Kinder heutzutage aber viel

mitbekommen – meiner Meinung nach zu viel! Trotzdem muss ich diese Themen ernstnehmen und aufgreifen, die Kinder und auch die Eltern in solchen Situationen unterstützen und begleiten. Glücklicherweise gibt es manches Mal kleine Erfolge zu verzeichnen, die ich auch mir zuschreibe und die mir zeigen, dass meine kontinuierliche Arbeit mit dem Kind das richtige Konzept ist. Regelmäßige Kontakte, kleine Gesten, kurze Nachfragen und auch mal eine Extra-Portion Zuwendung helfen, den Spaß an der Schule mit zu erhalten.

Juni

Das Schuljahr bewegte sich auf den Höhepunkt zu und auch in meiner Arbeit gab es ein Highlight zu verzeichnen. Einige Kinder aus der 4b wollten gern einen eigenen kleinen Film drehen, kamen aber mit der Planung nicht so richtig voran und hatten auch nicht die passende Ausrüstung zur Hand. Spontan statteten wir dem Gröninger Bad (Aktion Musik e.V.) einen Besuch ab und überfielen sie mit der Idee. Nach einigen Absprachen, die wir meist in den Pausen trafen, konnte das Projekt in den Pfingstferien starten und wurde auf allen Ebenen ein Erfolg. Viele Eltern unterstützten uns mit Getränken, Essen und Eis an den heißen Drehtagen, organisierten Requisiten. einen Spürhund und ausgefallene Drehorte (Uniklinikum). Die Kinder waren am gesamten Prozess beteiligt und ihre Ideen wurden umgesetzt. Am Ende war "Mord in Salbke?" fertig, ein 12-minütiger Krimi, mit Film-Blut, Entführung, Detektivarbeit, Krankenwagen, Polizeieinsatz und jeder Menge Spaß für alle Beteiligten. Die 25 Kinder konnten sich einbringen und waren am Ende mächtig stolz auf ihren ersten eigenen Film. Ich kann den Kooperationspartnern und Eltern nur immer wieder danken, dass dies so wundervoll und für die Kinder kostenfrei umgesetzt werden konnte. (Zitat: "Filmdreh ist ja anstrengender als Weitere Sportunterricht") Elternkontakte ergaben sich beim Familiensportfest der Schule,

bei dem ich in der Eltern-Unihockev-Mannschaft mitspielen durfte. Eine Veranstaltung, die gut besucht war und die auch im kommenden Schuljahr wieder stattfinden soll. Außerdem gab es viele Klassenausflüge, die ich begleiten durfte, u.a. zum Zoo, Elbauenpark und Winckelmann-Museum. Dazu kam noch ein Projekttag auf dem Bauspielplatz mit der 2b, bei dem wir planten, einkauften, Feuer machten, kochten und die Suppe gemeinsam auslöffeln konnten. Noch ein Kooperationspartner, noch ein Filmdreh: viele Kinder waren schon "alte Hasen", als die OvGU mit dem Projekt "Medienwochen" zu uns kam "Seemannsgarn und andere Lügengeschichten" erzählt haben und auf die große Leinwand bringen wollte. Und neben diesen ganzen sommerlichen Höhepunkten, blieben noch die Einzelfälle und Jugendamtskontakte, Gespräche mit Eltern und Lehrern und die alltäglichen Aufgaben in der Schule, die es zu erledigen gab.

Juli

Die Filmpremieren all unserer Machwerke standen im Juli auf dem Kalender. Am letzten Schultag waren alle Eltern, Kinder, Unterstützer und Interessenten eingeladen, die Premiere von "Mord in Salbke?" in der Schule anzuschauen. Die Begeisterung der Kinder war riesig, da sie ja nun erstmalig den ganzen Film zu sehen bekamen. Natürlich wurden sofort Rufe laut, dieses Projekt zu wiederholen. Die Kurzfilme, die mit der OvGU entstanden waren, sahen wir auf großer Leinwand im Cinemaxx. Auch hier gab es, auch wenn kein Preis errungen wurde, großen Applaus für die Ideen der Kinder und deren Umsetzung. Kurz vor dem Ende des Schuljahres erhielt ich einen Anruf des Eigenbetriebes Stadtgarten & Friedhöfe (SFM), mit dem ich im Frühjahr wegen der Trampolin-Idee Kontakt aufgenommen hatte. Unweit der Schule sollte ein neuer Spielplatz entstehen und die Kinder der Grundschule Salbke sollten an der Planung beteiligt werden. Diese Idee fand ich großartig und konnte sehr spontan mit der 4b







und SFM und dem Stadtteilmanager Herr Wark einen Termin für ein Planungstreffen in der Schule organisieren. Die Kinder durften ihre Ideen auf Papier bringen und den Mitarbeitern des SFM vorstellen. Wann mit dem Bau des Spielplatzes begonnen wird, stand zu diesem Zeitpunkt noch nicht fest (und ist mir momentan auch nicht bekannt). Trotzdem hatte ich hier das Gefühl, mit den Kindern gemeinsam etwas zu schaffen, sie an der Gestaltung ihres Stadtteils und somit ihres Alltags mitbestimmen zu lassen. Obwohl der Juli ein "kurzer", meist nur halber, Monat ist, bis zum Beginn der Sommerferien, gab es noch viele andere Events zu besuchen und mitzugestalten, z.B. die Abschlussfeiern der 4.Klassen mit Drachenboot-Rennen auf dem Salbker See. Abschlussveranstaltung vom Lesementoring in der Stadtbibliothek und den Firmenstaffellauf im Elbauenpark, bei dem das Spielwagen-Team wieder einen der vorderen Plätze belegen konnte. Mit Beginn der Sommerferien stand natürlich auch wieder das Mädchencamp an, welches in diesem Jahr in etwas anderer Zusammensetzung und anderem Programm startete. Schülerinnen aus drei Schulen (Grundschule Am Fliederhof, Grundschule Am Grenzweg und Grundschule Salbke) trafen sich in der ersten Ferienwoche in der Mühle, um drei tolle Tage zu verbringen. Mit dabei waren in diesem Jahr meine Kollegen Kristin, Jens und Claudia. Gemeinsam planten wir einen Ausflug in den Harz und besichtigten dort eine Tropfsteinhöhle in Rübeland. Dieser Ausflug war für uns und auch für die Kinder sehr schön, da wir dem Trubel der Großstadt entfliehen und die Natur genießen konnten. Zum Abschluss des gab gemeinsames es Camps ein Kaffeekränzchen mit den Eltern, bei dem Fotos selbstgebaute Flitzebogen vorgeführt wurden. Die Umsetzung des Camps im nächsten Jahr wird sicher eine besondere Herausforderung, da nun alle fünf Kollegen, die einmal mitgemacht haben, teilnehmen möchten. Aber dies wird dann im nächsten Jahresbericht zu lesen sein. Nach diesem ereignisreichen Monat ging es für mich im August in den Urlaub...

September

Das neue Schuljahr begann mit den üblichen Ritualen: Einschulung, Klassensprecher-Wahlen und Kennenlerntage der 3.Klassen im Zentrum für soziales Lernen. Die Klassensprecher wählten wir ab sofort nur noch in den 3. und 4.Klassen, dadurch wurden die monatlichen Treffen übersichtlicher und produktiver. Da es ohnehin schon immer eine Herausforderung darstellte, die Treffen so zu koordinieren, dass die SchülerInnen nicht zu viel vom Unterricht verpassen, fand ich diese Lösung am besten umsetzbar. Ich stellte auch fest, dass die Klassensprecher (einige wurden nun schon zum zweiten oder dritten Mal gewählt) mehr eigene Ideen mit einbringen. Zu den Projekttagen im

ZfsL muss ich sagen, dass diese mir immer gut gefallen und auch die Kinder haben Spaß daran. Allerdings überlege ich, ob ich diese weiter durchführen sollte, einfach aufgrund der Tatsache, dass die Kosten für diesen Tag für viele Familien sehr hoch sind. Gerade am Anfang des Schuljahres gibt es viele finanzielle Anforderungen durch die Schule, sodass einige Eltern die Kosten nicht tragen können bzw. Schule Da die Kooperationspartner hat und immer wieder, über gesamt Schuljahr, Ausflüge das unternommen werden, ist der finanzielle Aufwand für Familien, auch mit mehreren Kindern im Grundschulalter, nicht gerade gering. Wie ich feststellen musste, haben mittlerweile auch nicht mehr alle Familien Anspruch auf die BuT-Leistungen, bzw. werden diese nicht immer beantragt. Im neuen Schuljahr bekamen wir einige neue SchülerInnen mit Migrationshintergrund, da unweit der Schule eine "dezentrale Wohneinheit" geschaffen wurde, d.h. Familien wohnen nicht mehr in den Flüchtlingsunterkünften, sondern bekommen eine eigene Wohnung zugewiesen. Da alle Familien aber im gleichen Haus wohnen, ist die Bezeichnung "dezentral" schon wieder hinfällig. In der ersten Zeit habe ich selbst diese Kinder und Familien nicht als Problem gesehen. Die Idee des "Ankommen lassen" schien mir die beste. Sehr schnell traten aber Lehrerinnen an mich heran, die über Verhaltens- und Lernprobleme klagten. Auch die Verständigung mit den Eltern war kaum möglich, die Kinder selbst mussten oft als Dolmetscher fungieren. nicht nur in der Schule, sondern auch bei Terminen mit anderen Institutionen, wodurch Fehlzeiten entstanden. Allerdings waren auch meine Versuche, Kontakte zum Sozialamt herzustellen von wenig Erfolg gekrönt. Termine mit einem Dolmetscher zur Klärung dringender Fragen wären erst im neuen Jahr möglich, wurde mir gesagt. So blieb mir vorerst nur die Möglichkeit, die Kinder im Schulalltag zu unterstützen, ich versuchte, ihnen die Integration zu erleichtern und beschwichtigte die Lehrkräfte und bat um deren Geduld.

Oktober

Auch der Oktober war, gefühlt, ein sehr "kurzer" Monat, was mit Ferien, Krankheit Weiterbildungsterminen zusammenhing. wenige Zeit, die ich in der Schule war, verbrachte ich damit, Einzelfälle zu betreuen, was bedeutet, ich begleitete die Kinder im Unterricht oder bei Ausflügen und unterstütze so die Lehrerin, den schulischen Alltag etwas störungsfreier zu organisieren. Dies gelingt nicht immer, aber nur sehr wenige Lehrerinnen gönnen ihren SchülerInnen kurze Auszeiten, die diese dann in meinem Büro verbringen dürften, um das Problem zu besprechen. Die Wissensvermittlung steht gerade in der Grundschule an oberster Stelle und das, wenn auch nur kurzzeitige, Fehlen im Unterricht ist für fast alle LehrerInnen ein absolutes No-Go. Fraglich ist für mich, welche Ängste damit verbunden werden. Denn ein Schüler, der dem Unterricht kurz fernbleibt, um sein Problem zu klären, ist doch besser als einer, der den ganzen Tag nicht mitarbeitet, weil sein Kopf mit anderen Dingen voll ist. Viele LehrerInnen beziehen dies aber auf die eigene Arbeit und meinen, ein schlechter Lehrer zu sein. Im Oktober fand auch die zweite Woche der Weiterbildung zum Elternbegleiter/Elternberater statt. Inhaltlich ging es um Themen wie Gewaltfreie Kommunikation, Systemische Beratungsansätze, Bildungs- und Milieustudien, Motivation und Konzepte für die Elternarbeit. Zur Weiterbildung gehörte das Verfassen einer Hausarbeit und eine Präsentation, die dann dazu führte, dass ich nun den Zusatz "Elternbegleiterin" tragen darf. Insgesamt möchte ich sagen, dass in der Weiterbildung viele für mich wichtige Inhalte aufgegriffen und Anwendung aufgefrischt wurden. Die bestimmter Fragetechniken Beratungsgesprächen werde ich zukünftig bewusster versuchen umzusetzen.

November

Nach Regen folgt Sonnenschein, nach kurzen Pausen folgt wieder eine arbeitsreiche Zeit. So sehe ich es, wenn ich mir den November anschaue. Viele Herausforderungen warteten und viele Erwartungen, ja Hoffnungen, wurden in mich gesetzt. Dadurch entstand manchmal der Eindruck, dass es viel mehr zu tun gibt, als man an einem Tag schaffen kann und dass die Arbeit niemals endet... Trotzdem sind gerade diese Herausforderungen das Schönste an der Arbeit, neue Türen werden geöffnet, neue Menschen, neue Kooperationspartner, neue Ideen können wachsen. Die "dunkle" Jahreszeit dient nicht immer nur dem Innehalten, sondern ist auch da, um Neues zu planen und zu erschaffen. Die große Herausforderung, die sich für die Schule im Ganzen, und dadurch auch für mich, ergab war der Ausfall mehrerer Lehrerinnen. Für meine Arbeit bedeutete dies wiederum, viel Mitarbeit in den Klassen, nah am Kind sein - was ich als sehr positiv empfand und auch für die Kinder ist dies ein Gewinn. Viele Konflikte, bei Kindern und manchmal auch bei Erwachsenen, zu besänftigen und zu lösen. Der Wunsch nach mehr Streitschlichtern (es gab nur noch vier, nachdem die meisten auf die weiterführenden Schulen gewechselt hatten) wurde von den LehrerInnen geäußert, die auf dem Schulhof in den Pausen agieren sollten. Ich begann also eine neue Ausbildung für insgesamt 9 Kinder aus den 3.Klassen. Die Motivation ist anfangs immer sehr groß, die Kinder möchten im Schulalltag mitwirken. Da ich aber mehrfach, gerade im Lehrerkollegium, betonte, dass Streitschlichter keine Hilfs-Sheriffs für den Schulhof sind, merkte ich, dass die Erwartung nicht erfüllt wurde. Trotzdem wurde die Ausbildung weiter fortgesetzt und ich überlege,





ob ich eine Offene Streitschlichter-Runde am Freitag anbiete, da ich in letzter Zeit feststellen musste, dass gerade vor dem Wochenende der Bedarf sehr hoch ist. Hier gilt es aber, eine gute Absprache mit den Lehrern zu treffen, da die Streitschlichter dann im Unterricht fehlen würden. Die Auseinandersetzung mit den Flüchtlingsfamilien war ein weiterer Punkt zum Jahresende. Die Konflikte nahmen zu, viel Frustration von allen Seiten, wenig Einsicht und Einlenken war zu erfahren. Da Auseinandersetzungen immer dann passierten, wenn ich nicht in der Schule war, blieb mir oft nur die Möglichkeit bzw. wurde auch die Erwartung in mich gesetzt, hinterher "die Kohlen aus dem Feuer zu holen". Dies gelingt auch mir nicht immer und leider sehe ich hier kaum Möglichkeiten für positive Einflussnahme, weil alle Seiten nur auf ihrem Standpunkt beharren und selten bereit sind, einen Schritt aufeinander zuzugehen. Auch ich muss dabei gut auf mich achten und versuchen, die Vorwürfe, die auch mir gelten, nicht zu persönlich zu nehmen. Im neuen Jahr wird dies wohl eines der größten Arbeitsfelder bleiben. Eine Klassenlehrerin der 4.Klasse kam auf mich zu und bat darum, mit einigen ihrer Schüler ein Kompetenztraining durchzuführen. Wir konnten schnell einen Termin finden und nun traf ich mich wöchentlich mit 5 Jungen, um über die wichtigen Dinge des Alltags zu sprechen, gemeinsam zu spielen und Erfahrungen

auszutauschen. Hier bekam ich auch von den Eltern sehr schnell eine positive Rückmeldung, was mich natürlich sehr freute. Außerdem nahm ich auch an diesem Jahr mit einigen Kindern am Unicef-Projekttag zum Thema "Kinderrechte" teil. In der Unibibliothek konnten wir unsere Plakate und Ideen zu den "gefährlichsten Schulwegen der Welt" vorstellen und mit verschiedenen Politikern über Kinderrechte diskutieren.

Dezember

In der Vorweihnachtszeit gab es den jährlichen Adventsmarkt in der Schule, bei dem Eltern Selbstgebasteltes ihrer Kinder käuflich erwerben konnten. Weihnachtliche Stimmung wurde durch das gemeinsame Singen verbreitet. Was mich hierbei besonders fasziniert hat, war die absolute Hingabe, mit der die Flüchtlingskinder deutsche Weihnachtslieder sangen. Im Nachhinein hätte ich mir gewünscht, dass hier eine Mischung erfolgt. Allerdings waren dafür der Kontakt zu den Familien und die Vorbereitungszeit zu kurz. Eine vorweihnachtliche Aktion konnte ich mit dem Haus Thieberg aber noch organisieren. Da die meisten Kinder aus den Flüchtlingsfamilien nicht in den Hort gehen, wollten wir ihnen zeigen, wo sie ihre Nachmittage im Stadtteil verbringen können. An einem Nachmittag trafen wir uns also zum gemeinsamen Plätzchen backen im Haus Thieberg. Den Kindern gefiel es dort und seitdem besuchen sie die Einrichtung regelmäßig. Außerdem konnte ich hier den Kontakt zu einer Mutti herstellen, was bisher

Statistik

Grundschule Salbke, Zusammenfassung der wöchentlichen Dokumentationsbögen

Anzahl der Kontakte bei Einzelfallberatung in 246,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 19,6): Gesamt: 283 SchülerInnen, Davon: 81 Mädchen = 28,6 % und 202 Jungen =

Anzahl der Kontakte bei Gruppenangeboten in 478 Stunden (Arbeitszeitanteil 38,0): Gesamt: 3.918 SchülerInnen Davon: 2.127 Mädchen = 54,3 % und 1.789 Jungen = 45,7 %

Anzahl der aufgewendeten Stunden für Kontakte und Beratungen mit Eltern und LehrerInnen (außerhalb von konkreten Einzelfällen): 158,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 12.6).

Dabei wurden 201 x Eltern und 320 x LehrerInnen erreicht.

Anzahl der Stunden für Gemeinwesenarbeit: 75 Stunden (Arbeitszeitanteil 5.9)

Anzahl der Stunden für Kooperation mit Partnern, Gemeinwesenarbeit, Dokumentation, Gremienarbeit, Verwaltung & Weiterbildung: 301,5 Stunden (Arbeitszeitanteil 23,9 %)

Gesamtstunden: 1.259,5



noch nicht geklappt hatte. Auch hier hörte ich zunächst viele Vorwürfe und Unzufriedenheit mit der Schule. Seitdem ist aber der Kontakt sehr gut und ich kann diese Mutti stets um Hilfe bitten, auch wenn es um Fragen an die anderen Eltern geht, die kein Deutsch sprechen. Dies erleichtert meine Arbeit sehr und ich hoffe, dass sich daraus auch neue Möglichkeiten ergeben. Einige Eltern hatten mich angesprochen und wollten die Familien mit kleinen Geschenken zu Weihnachten überraschen. Da dies alles sehr spontan war, ließen die Terminpläne der Beteiligten (Haus Thieberg, Eltern deutschen und von Flüchtlingskindern) es nicht zu, eine Übergabe noch zu organisieren. Es macht mir aber Hoffnung, wenn ich sehe, dass es viele Menschen gibt, die sich engagieren wollen und die ihre Hilfe anbieten. Im nächsten Jahr wird eine Zusammenkunft sicher möglich sein. Zum Abschluss des Jahres suchte der Spielwagen neue Studenten für das Projekt "Balu & du". Bei einigen Vorstellungsgesprächen durfte ich dabei sein und mit meiner Kollegin Juliana die Bewerber unter die Lupe nehmen. Das neue Projektjahr beginnt im Januar 2015 und es werden wieder drei Schüler der Grundschule Salbke dabei sein.

Sonstiges

Außerdem standen diverse Veranstaltungen im Kalender, an denen sich der Spielwagen e.V., und somit auch ich, beteiligte, z.B. die KinderWeltMesse auf dem Messegelände oder der Gründer-Markt im City Carré. Seit geraumer Zeit versuche ich außerdem die Hausordnung der Schule zu überarbeiten, sodass diese etwas kindgerechter und lesbarer wird. Mit den Klassensprechern hatte ich schon mal darüber diskutiert, leider fehlt es meist an Zeit, solche Aufgaben im Alltag nebenher zu erledigen. Mal ganz davon abgesehen, dass ein "Nebenher" nicht meinen eigenen Ansprüchen genügen würde. So bleibt es dabei: der Tag könnte manchmal 48 Stunden haben...

Text & Fotos: Ulrike Wahry